



Aller Anfang ist schwer...

Ich soll Praxishund werden. Meine Kumpels in der Hundeschule haben mich ausgelacht und gesagt, dass es sowas nicht gibt. Es gibt Suchhunde, Schutzhunde, Therapiehunde und so weiter, aber einen Praxishund gibt es nicht. Doch, hat mein Frauchen gesagt, das ist so eine Art Therapiehund für Akademiker. Frauchen brauchst du eine Therapie? Nein, keine Sorge ich brauch nur zwischendurch mal ein bisschen Beruhigung! Und dafür soll ich sorgen? Genau Marla!

Als ich 14 Wochen alt war, fuhren wir also „zum Üben“ zum ersten Mal in die Praxis. Ich sollte in Ruhe alles kennenlernen. Es war Urlaubszeit, kein Praxisbetrieb. Ich musste durch die Fussgängerzone!! Sowas ist nicht für Hunde gemacht! Soviel Neues auf Augenhöhe hatte ich noch nie gesehen. Viele Beine von kleinen und grossen Menschen, Autos, Hunde, soviel Lärm, so viele Gerüche. Mitten in der Fussgängerzone war ich fertig, ich streikte. Keinen Schritt weiter wollte ich gehen. Also hat Frauchen mich getragen. Vor der Praxis angekommen wartete die nächste Herausforderung. Grauenvolle Riesenmonster mit gewaltigen, durchsichtigen Schwingen. An denen musste ich vorbei, um in Räume zu gelangen, in denen ich noch nie war, und aus denen ich umgehend wieder heraus wollte, was ich lautstark jaulend und winselnd klar zu machen versuchte. Gott, es gab noch schlimmeres als Tierarzt! Immerhin war Frauchen sehr zerknirscht. Geschah ihr recht. Von wegen „in Ruhe kennenlernen“. Kein guter Anfang für meine Praxiskarriere. Aber bald erkannte ich, dass die Monster nur Türen sind, und dass die Räume gar nicht so erschreckend waren. Während Frauchen und Herrchen auf dem Boden sassen und endlich mal die Klappe gehalten haben konnte ich mir alles anschauen. Eigentlich alles nicht so schlecht hier. Ich hab mein eigenes Büro, mein Deckchen. Ist ja fast wie zuhause. So begann meine Karriere als „Praxishund Marla“.



Mein „Arbeitsplatz“ ist das Büro. Da sitzen Herrchen und Andrea, unsere Praxismanagerin. Die mag ich sehr gern. Sie nennt mich „Schnecke“. Naja, sie darf mich so nennen, weil sie die einzige ist, die mit mir die Ansicht teilt, dass meine Ernährung mengenmässig erheblich verbesserungswürdig ist. „Marla hat Hunger Frau Doktor“. „Marla hat immer Hunger Andrea.“ Verdammt, Andrea und ich bleiben an dem Thema dran!



VORMITTAGS will ich in der Regel meine Ruhe haben. Hier ist meine einzige Aufgabe, mal lieb zu schauen, wenn jemand hereinkommt und mich kurz knuddelt und mich süss findet. Auf den Mittag freu ich mich. Da darf ich dann raus aus dem Büro. Mein erster Weg führt mich an das andere Ende der Praxis zu Frauchens Büro, um sie daran zu erinnern, dass jetzt Pause ist.



Mein Deckchen für die **MITTAGS-PAUSE** darf ich mir dann immer selbst aus dem Schrank holen. Das ist Frauchen dann immer, was Schönes zum Kauen wert. Weitere Leckerchen muss ich mir dann als „Schosshund“ verdienen. Gott Leute, Würde kann man nicht essen! Also lande ich nach einem freundlichen „Hoppa“ auf Frauchens Schoss. Irgendwie mag ich es inzwischen.



NACHMITTAGS gibt es dann ein Verdauungsspaziergang mit Herrchen. Er beklagt sich immer, dass ich ihn immer zu den Marktständen ziehe! Herrchen, hast du keine Nase? Da riecht es sooo gut.



ENDLICH FEIERABEND. Super, denn jetzt bin ich dran. Action mit Frauchen, ab in den Wald. Das Leben ist schön!

Frau Dr. med. Antje Radandt-Obermaier
ist Fachärztin für Neurochirurgie und seit 2008 in
Ingolstadt niedergelassen.